

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS**SOMMERSEMESTER 2009**

Bitte beachten Sie die aktuellen Änderungen des Vorlesungsplans unter www.komparatistik.uni-muenchen.de

Veranstaltungen anderer Fächer, die wesentlich komparatistisch konzipiert sind, werden nach spezifischer Absprache in das Lehrprogramm des Instituts aufgenommen. Solche Veranstaltungen, die von Lehrenden anderer Institute gehalten werden, sind mit Sternchen * gekennzeichnet. Die nicht im offiziellen Lehrangebot des Instituts aufgeführten Seminare sind nicht zum Erwerb von Komparatistik-Scheinen zugelassen (nachträgliche Absprachen sind aussichtslos).

VORLESUNGEN:

PROF. DR. RAOUL ESHELMAN

Filmgeschichte

4-stündig, Di 12-16 (Hauptgebäude, B 106)

Die Vorlesung bietet einen systematischen Überblick über die Filmgeschichte. Ausgehend von der Stummfilmzeit wird die Entwicklung der Filmästhetik und -technik an Hand exemplarischer Autorenfilme in ihrem stilistischen und epochalen Zusammenhang dargestellt. Zu den behandelten Filmen werden voraussichtlich folgende gehören:

1. Birth of a Nation (D.W. Griffith, 1915)
2. Panzerkreuzer Potemkin (S. Eisenstein, 1925)
3. Regles du jeu (J. Renoir, 1939)
4. Citizen Kane (O. Welles, 1940)
5. Rom, offene Stadt (R. Rossellini, 1945)
6. Rashomon (A. Kurosawa, 1950)
7. Das siebente Siegel (I. Bergman, 1956)
8. Breathless (J.-L. Godard, 1960)
9. 2001 A Space Odyssey (S. Kubrick, 1968)
10. Pulp Fiction (Q. Tarantino, 1994)
11. Das Fest (T. Vinterberg, 1998)

Scheinerwerb: 4 ECTS

Belegnummer: 13702

*PROF. DR. CHRISTIAN BEGEMANN

Wir Vampire. Vampirismus in kulturgeschichtlicher Perspektive

2-stündig, Do 10-12 (Hauptgebäude, A 120)

Vampire bevölkern die Literatur (und den Film), seit man sie aus dem wirklichen Leben vertrieben hat. Aber was interessiert uns eigentlich derart an ihnen, dass sie zu einem der erfolgreichsten modernen Mythen geworden sind? Die Vorlesung möchte zeigen, dass es bei den Vampiren immer auch um ‚uns selbst‘ geht: Das Thema Vampirismus bildet eine Art kulturgeschichtlichen Knotenpunkt, an dem zentrale anthropologische, kulturelle und mediale Probleme verhandelt werden. Der Vampir kann als adeliger Blutsauger figurieren und damit soziale Aspekte beinhalten, er kann abweichende Sexualitäten thematisieren, er kann unsere Vorstellungen vom Jenseits in Frage stellen, er kann zum Inbild des Mediums Film werden und vieles andere. Die Vorlesung beginnt mit den Überlieferungen, dem Volksglauben und den amtlichen Quellen über Fälle von Vampirismus und wendet sich dann dem Thema in Literatur und Film zu. Folgende Aspekte spielen dabei u.a. eine Rolle: Konzepte von Blut und Körper; Tod und Scheintod; Sexualität und Genealogie; Metaphysik und Jenseitsvorstellungen; mediale Aspekte (der Vampir als literarische und als Filmfigur u.a.) usw. In methodischer Hinsicht soll die Vorlesung zeigen, wie Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft betrieben werden kann.

Literatur: Textgrundlage: Dieter Sturm, Klaus Völker (Hgg.), Von denen Vampiren oder Menschengaugern, Frankfurt 1968 u.ö. (st 2281). Darin v.a.: Goethe, Hoffmann, Polidori, Gautier, Sheridan Le Fanu. Daneben v.a.: Bram Stoker, Dracula.

Zum Einlesen: Nina Auerbach, *Our Vampires, Ourselves*, Chicago / London 1995. – Christian Begemann, Britta Herrmann, Harald Neumeyer (Hgg.), *Dracula Unbound*.

Kulturwissenschaftliche Lektüren des Vampirs, Freiburg 2008. – Norbert Borrmann, *Vampirismus oder die Sehnsucht nach Unsterblichkeit*, Kreuzlingen / München 1999. – Hans Richard Brittnacher, *Ästhetik des Horrors*, Frankfurt 1994 (st 2397), S. 117-180.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13563

*PROF. DR. KLAUS BENESCH

Literature and Technology

2-stündig, Mi 10-12 (Schellingstr. 3, 007)

This lecture class traces the history of – primarily but not exclusively – American literature and its interfaces with technology and the natural sciences from the 18th to the 21st Century. While I cover major literary periods and a wide range of writers (from the Puritans to Cyberpunk and beyond) the emphasis, however, is on how individual literary texts respond to technological change and how they negotiate the increasing modern tension between science and technology, on the one hand, and the so-called fine arts, on the other. C.P. Snow’s famous ‘Two-Culture Thesis’ notwithstanding, I hope to show that regardless of their respective stances on technology literary works are often determined by their technical surrounds and their own embeddedness in particular technologies of reproduction such as typing and printing. What is more, they have proven – with equal frequency – astoundingly quick to adapt to these technical influences and to exploit their reproductive logic for their own creative projects. Topics to be discussed (selected): Puritan meditation as reproduction of

faith; mechanical philosophy and the founding texts of the American Republic; literary romance and technology: Hawthorne, Melville, Poe; the 'democratic' technology of Whitman and Bellamy; the two cultures of Modernity: Futurism and technophobia; Einstein, speed and the (literary) education of modern man; technology in the woods: Southern stock-car racing and its literary repercussions; from innovation to repetition: postmodern technofictions; writing in an electronic age: the Gutenberg elegies and contemporary American fiction.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13984

*PROF. DR. MARCUS COELEN

Denken in Frankreich: Ausgewählte Texte zur französischen Philosophie und Anti-Philosophie III (von Maine de Biran bis Mallarmé)

2-stündig, Mi 16-18 (Hauptgebäude, M 110)

Die französische Tradition hat, mit Descartes, nicht nur den Rationalismus und die neuzeitliche Wissenschaft initiiert, sondern – wie in einem Gegenzug – in sich ein tiefes Misstrauen gegen die Absolutheit des philosophischen Denkens kultiviert. Diese Anti-Philosophie, u.a. mit den Namen Glaube, Weisheit, Literatur, Freiheit der Sinne, Wissenschaft verbunden, ist bis heute so bedeutsam wie die Philosophie selbst, genauer gesagt ist („französisches“) Denken dieser Kampf in Auseinandersetzung mit der Philosophie.

Die Vorlesung stellt eine Reihe von Autoren und Einzeltexten vor, die zu diesem doppelten Denken gehören. Als dritter Teil einer Reihe widmet sie sich in diesem Semester dem 19. Jahrhundert. Neben „philosophischen Hauptströmungen“, wie dem Denken der Idéologues, dem Spiritualismus und dem Positivismus sowie faszinierenden Einzelfiguren wie Maine de Biran oder Jules Ravaisson wird vor allem auch das literarische antiphilosophische Schreiben in Dichtung (Rimbaud, Mallarmé) und Prosa (Stendhal, Flaubert) Gegenstand der Vorlesung sein.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13585

*PROF. DR. AAGE HANSEN-LÖVE

Häretische Ästhetiken III: Kunstthermetik in Ost und West: 20. Jahrhundert

2-stündig, Mi 10-12 (Hauptgebäude, E 318)

Im Zentrum des III. Teils der Veranstaltungsreihe zu den Häretischen Ästhetiken steht die Kunstthermetik der Moderne Ende des 19. Jahrhunderts und vor allem des 20. Jahrhunderts im Zentrum. Dabei werden die russischen Kunst- und Literaturentwicklungen auf diesem Feld in enger Verbindung mit den anderen europäischen Kulturen vorgeführt.

Gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es international, besonders aber in Russland zu einer ungeheuren Ausweitung des Interesses am Okkulten und zu vielfältigen Ästhetisierungen desselben in Literatur und Kunst. Die Spekulationen der Theosophie einer Blavatzkaja wurden ebenso in Poesie übersetzt wie jene von P. Uspenskij u.v.a. Gerade im Frühsymbolismus von 1890 an tritt der

Dichter auf als Magier und Zauberer, die Dichterin als Hexe oder Medusa, die zu Angelpunkten einer Kunsthermetik werden. Vollends in der Mythopoetik der Jahre nach 1900 figuriert die Kunst als Ersatzreligion bzw. Religionskunst mit stark heterodoxen Zügen. Dies gilt vor allem für den Sophia-Komplex des Symbolismus aber auch für die verschiedenen Formen des Automessianismus (Blok, Belyj) oder dionysischer Christologien (Ivanov).

Im weiteren geht es um das hermetische Kunstdenken der russischen Avantgarde – hier auch bei Malevič, Kandinskij, Matjušin u.a. sowie um die okkultistischen Aspekte der linksutopischen Bolschewiki und der Biokosmisten im Geiste Nikolaj Fedorovs. Die Dichtung des Akmeismus – zumal der Achmatova oder Mandel'stams (siehe auch das Hauptseminar) – verwandelt das Modell der Kunsthermetik in eine eigene Hermeneutik des kulturellen Hintersinns. Man könnte auch von einer hermetischen Kulturpoetik sprechen. Diese Entwicklungen innerhalb der russischen Moderne (im Symbolismus wie in den Avantgarden der 10er/20er Jahre) werden systematisch mit den westlichen Kunsthermetiken vernetzt – von James Ensor zu Alfred Kubin, von Marcel Duchamp bis de Chirico und Magritte, von Marinetti und Boccioni zu Max Ernst, vom Dadaismus zum Surrealismus, von Kandinskij zu Klee.

Einen letzten Höhepunkt der (russischen) Kunsthermetik bildet das Kunstdenken der russischen Dichter des Absurden (Daniil Charms u.a.) einerseits sowie die Vertreter eines phantastischen Realismus (M. Bulgakov) andererseits, die der 'Orthodoxie' des Sozialistischen Realismus fundamental entgegenstehen. Eine spezifische Sonderstellung in der Kunsthermetik der Moderne nimmt V. Nabokov ein, dessen apollinische Ästhetik die russischen Traditionen internationalisiert und in einer imaginären Kunstwelt totalisiert. Ähnliches gilt auch für die Dichtung des Nobelpreisträgers J. Brodskij, der wie Nabokov eine hermetische Poetik in eine Mehrsprachigkeit übersetzt, die zugleich den Status einer Geheimsprache reklamiert. Vergleichbare Entwicklungen sollen exemplarisch im Kunstdenken westlicher Autoren aufgespürt werden (so bei Kafka, Beckett oder Borges).

Den umgekehrten Weg beschreiten die Vertreter der „Medhermeneutik“ im Rahmen des Moskauer Konzeptualismus der 70er/80er Jahre, wobei hier die Massenkultur des Sowjetischen (in seiner Spätphase) „hermetisiert“ und zugleich banalisiert wird. Die Verlagerung der okkulten Hermetik in eine Hermetik des Minimalismus ebenso wie in die Installationskunst beschließen die Wanderung durch die Kunsthermetiken des 20. Jahrhunderts. Dabei soll abschließend deutlich werden, wie sehr in der postmodernen Diskursästhetik die alten Paradoxa des Geheimnisses und seiner postmetaphysischen Vermittlung fortleben.

Die Veranstaltung richtet sich – wie bisher – an Slavisten wie an interessierte Studierende der Komparatistik. Alle erwähnten russischen Abschnitte werden – soweit möglich – mit mittel- und westeuropäischen Korrelaten konfrontiert, womit der komparatistische Aspekt der Gesamtdarstellung gewahrt bleiben soll. Alle (russ.) Zitate werden in Übersetzung angeboten. Der Besuch der bisherigen Veranstaltungen dieser Reihe ist keine unabdingbare Voraussetzung für diese Vorlesung bzw. die Begleitübung.

Literatur: Im Handapparat werden einschlägige Werke reichlich angeboten – ebenso ein Reader, der schon vorliegt.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 14494

*PROF. DR. OLIVER JAHRAUS

Das Begehren. Theoretische Konzeption und ästhetische Form

2-stündig, Mi 10-12 (Schellingstr. 3, 003)

Nicht nur, weil es anthropologisch bedeutsam ist, nicht nur, weil es eine attraktive Vorlage für erzählerische Entfaltungen und dramaturgische Inszenierungen – zumal in erotischer Entfaltung - ist, sondern auch, weil überhaupt erst eine Struktur schafft, aus der ein Subjekt und ein Objekt (des Begehrens) hervorgehen, ist das Begehren von großer kulturgeschichtlicher Bedeutung. Aber auch die moderne Theoriebildung hat sich vielfach und in unterschiedlichster Gestalt des Begehrens angekommen. Die Vorlesung stellt erstens unterschiedlichste Darstellungen und Inszenierungen des Begehrens in komparatistischer und medienkomparatistischer Perspektive (Literatur, Film, bildende Kunst) vor, geht zweitens auf theoretische Konzeptionen des Begehrens in der Philosophie- und Theoriegeschichte (Lacan) ein und untersucht drittens, inwiefern Begehren, Text und Theorie in einem „Textbegehren“ (Gallas) sogar konvergieren können.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13564

*PROF.DR. MICHAEL RÖSSNER

Zur Entwicklung des komischen Theaters in Europa und Lateinamerika 1700-1950

2-stündig, Di 10:00-11:30 (Schellingstr. 3, 006)

Die Komödie des 18. Jahrhunderts führt das auf der lateinischen Komödientradition des Plautus und Terenz beruhende Komödienmodell an seine Grenzen, sei es, dass der „alte“ Antagonist ausfällt (Marivaux), sei es, dass die Komödie als Fortsetzung einer früheren über das „happy ending“ hinausgeht und es damit diskreditiert (Beaumarchais), sei es, dass „populäre“ Kurzformen die aufklärerisch-klassizistische Komödie subversiv unterlaufen (Ramón de la Cruz). Nur Goldoni, der in Auseinandersetzung mit Carlo Gozzi eine aufklärerischpsychologische Neubegründung der Komödie versucht, vermag für einige Zeit diese Auflösungstendenzen zu bannen. Der Einschnitt der Französischen Revolution führt im 19. Jahrhundert zu einem Neubeginn aus populärkommerziellen Wurzeln, dem vorstädtischen Théâtre de la Foire, das im Boulevardtheater von Labiche und Feydeau eine neue Art von – Elemente der Avantgarde und des Absurden vorwegnehmende – Komik entwickelt, während gleichzeitig das Alt-Wiener Volkstheater mit Raimund und Nestroy – unter nicht unwesentlichem französischen Einfluss – eine ähnliche zugleich sozialkritisch-satirische und sprachkomische Richtung begründet. Die Vorlesung versucht den Wechselwirkungen zwischen den Komödientexten dieser Zeit zu folgen und schließt mit einem Ausblick auf die radikale, sich selbst aufhebende Komik von Avantgarde und Theater des Absurden unter Einbeziehung der entsprechenden Vorläufer (von Caragiale bis Pirandello).

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13635

*PROF. DR. HANNELORE SCHLAFFER

Die intellektuelle Ehe – Literatur und Leben

2-stündig, Mi 14-16 (Hauptgebäude, A 140)

Die intellektuelle Ehe ist ein Projekt der Moderne, in dem neue Formen des privaten Lebens ausprobiert werden. Intellektuell wird diese neue Partnerschaft genannt nicht etwa, weil die Beteiligten notwendig einer geistigen Tätigkeit nachgehen müssten, sondern weil die Verbindung selbst intellektuell begründet und die traditionelle Absicherung durch eine staatliche oder kirchliche Institution als unbedeutend angesehen wird. Versuche mit der intellektuellen Ehe, unternommen vor allem in den Jahren 1880-1920, gehen dem sozialen Typus des heutigen Zusammenlebens voraus. Literarische Revolutionen begleiten dieses Experiment, haben es sogar angeregt. Der Ehebruchsroman ist der bekannteste und früheste Entwurf eines Lebens jenseits der traditionellen Ehe. In seinem Kontext stehen weitere Formen der Darstellung von Ehe in Novelle und Roman: der "Ehestiftungsroman" bei Jane Austen und Tolstoj, der "Ehebruch-Verhinderungsroman" bei Tschernyschewski und Gabriela Zapolska, der "Roman der Abrechnung mit der Ehe" bei Sonja Tolstaja, der "Roman der Dreierbeziehung" bei Simone de Beauvoir. Gleichzeitig gewinnt die Literatur neue Motive und ein neues Personal, etwa den eifersüchtigen Ehemann, die eifersüchtige Frau, den verlassenen, aber verständigen Ehemann, hinzu, indem private Texte von und über Frauen – Tagebücher, Lebensrückblicke, Biographien – in die hohe Literatur übernommen werden.

Die Vorlesung beschäftigt sich zunächst mit lebensbezogenen Experimenten und wählt drei exemplarische Zentren aus: Heidelberg, Berlin, Paris, beschreibt also das Experiment an drei Fällen: Max und Marianne Weber; Bertolt Brecht und seine Frauen; Simone de Beauvoir und Sartre.

Der literarische zweite Teil der Vorlesung wird sich mit Eheromanen beschäftigen und mit dem Einfluss privater Texte auf die Entwicklung der modernen Literatur.

Literatur: Empfohlene Lektüren:

Marianne Weber: Lebenserinnerungen

Marianne Weber: Max Weber. Ein Lebensbild

Martin Green: Else und Frieda. Die Richthofen-Schwwestern

Simone de Beauvoir: Sie kam und blieb

Simone de Beauvoir: Die Zeremonie des Abschieds

Ehebruchsromane (Goethe, Die Wahlverwandtschaften; Flaubert, Madame Bovary; Fontane, Effi Briest; Tolstoj, Anna Karenina; Tschernyschewski, Was tun?; Gabriela Zapolska, Sommerliebe; Tolstaja, Eine Frage der Schuld) und biographische Texte (Fanny Lewald, Im Vaterhaus; Fanny Lewald, Leidensjahre; Beatrice Webb, Meine Lehrjahre).

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13566

*PROF. DR. BERNHARD TEUBER

Das Spanien der Drei Religionen und die Literatur

2-stündig, Di 12-14 (Hauptgebäude, A 022)

Spätestens seit dem Erscheinen von Américo Castros bahnbrechendem Werk *España en su historia – Cristianos, moros y judíos* (1948) hat sich ein historisches Bewusstsein dafür entwickelt, dass Spanien viele Jahrhunderte lang und bis in die

Neuzeit hinein eine pluri religiöse Gesellschaft gewesen ist, in welcher Juden, Christen und Moslems zusammenlebten (*convivencia*) und ihre Ansprüche auszuhandeln suchten. In jüngerer Zeit weckt dieser Tatbestand – angesichts der politischen und gesellschaftlichen Aktualität – verstärktes Interesse. Das mittelalterliche Spanien wird nicht mehr als marginal, sondern als denkbare Modell einer künftigen europäischen Gesellschaft wahrgenommen. Literarische Spuren der *convivencia* finden sich zuhauf auf der Iberischen Halbinsel. Die Vorlesung wird an Hand von Fallbeispielen prominente Texte der spanischen Literaturgeschichte präsentieren, in denen die manchmal konfliktreiche, manchmal harmonische *convivencia* der Drei Religionen thematisiert und inszeniert wird. Das historische Spektrum wird von der westgotischen Zeit bis ins 20. Jahrhundert reichen. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Mittelalter. Zu Wort kommen sollen eine Lebensbeschreibung des San Ildefonso; die arabisch-hebräisch-romanischen Harġāt (*jarchas*); das *Poema de Mío Cid*, *Cid*; der katalanische Gelehrte Ramon Llull sowie der jüdisch-stämmige Aragonese Petrus Alfonsi; der *Conde Lucanor* des Infanten Don Manuel; der Arcipreste de Hita oder Fernando de Rojas' *Celestina*. Für die Neuzeit werden einschlägige Passagen von Cervantes und Juan Goytisolo oder José Jiménez Lozano zu behandeln sein.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13594

*PROF. DR. BARBARA VINKEN

Die Liebe in Europa II

2-stündig, Mi 10-12 (Schellingstr. 3, 004)

Die europäische Tradition hat ein Schreiben über die Liebe ausgebildet, in dem das Ich sich im erlittenen Verlust an einen andern am intensivsten erfährt. Dieses Schreiben des Mangels steht gegen die von Egopsychologie und Durchökonomisierung bestimmten heutigen Diskurse, in denen die Liebe pragmatisch als Partnerschaft rational und erfolgreich managebar angepriesen wird. Ein Buchcover mit einem Herzen, auf dem ein Pflaster klebt, verspricht gar, uns durch eine vernünftige Therapie vom Übel schmerzhafter Liebeswunden endgültig zu befreien: bald kein Herzschmerz mehr. Eher als von Selbstbestätigung des Ichs durch die Liebe soll der Mangel und die Selbstentfremdung durch die Passio im Mittelpunkt der Vorlesung stehen.

Im Wintersemester standen die den europäischen leidenschaftlichen Diskurs prägenden Beispiele von Sappho bis Petrarca im Zentrum. Boccaccios Fiametta, die eitel die schmerzvollste aller Liebenden sein will, Romeo und Julia, die nicht die Nachtigall, sondern die Lerche hörten, Don Giovanni und Casanova, Buchhalter und Fußfetischisten, Richardsons Clarissa, die sich doch als petrarkistischer Engel und als keuscheste aller Frauen entpuppt, Rousseaus Neue Héloïse, die die Liebe der alten verbessern soll, die Marquise de Merteuil, Valmont und deren gefährliche Lieb-schaften, die sich selbst in den Ruin und die Dritte in die Umnachtung treiben, Werther, der sich erschießt, werden uns im Sommersemester beschäftigen.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13596

EINFÜHRUNGSKURSE:

Die Einführungskurse werden jeweils von einem zweistündigen Tutorium begleitet. Die Anmeldung zu den Einführungskursen erfolgt im Anschluss an die Orientierungsveranstaltung am Mittwoch, den 15. April 2009, 16.15-18.00 Uhr, im Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum D 209.

Eine zusätzliche Orientierungsveranstaltung für Erstsemester im Masterstudiengang findet am 15. April 2009, 18.30-19.00 Uhr, Schellingstraße 3, Raum K04c RG statt.

PD DR. SEBASTIAN DONAT

Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs A)

4-stündig, Di 10-12 (Schellingstr. 3, RG, K04B), Do 10-12 (K04B)

Anmeldung: im Anschluss an die Orientierungsveranstaltung

Scheinerwerb: 8 ECTS

Belegnummer: 14358

PD DR. SEBASTIAN DONAT

Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs B)

4-stündig, Di 12-14 (Schellingstr. 3, RG, K04B), Do 12-14 (K04B)

Anmeldung: im Anschluss an die Orientierungsveranstaltung

Scheinerwerb: 8 ECTS

Belegnummer: 14359

WISSENSCHAFTLICHE ÜBUNGEN:

FABIENNE IMLINGER, M.A.; MAHA EL HISSY, M.A.

Lektürekurs Weltliteratur

2-stündig, Mo 18-20 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Der Lektürekurs soll StudentInnen der Komparatistik und interessierten StudentInnen anderer Philologien die Möglichkeit bieten, sich im Hinblick auf die Zwischenprüfung in die zentralen Werke der Weltliteratur einzuarbeiten. Eine Auswahl dieser Texte soll mittels Begriffen der Dramen- und Erzähltheorie gemeinsam besprochen werden.

Neben der Analyse der Texte werden auch weiterführende Fragen, z.B. zur Thematik der Weltliteratur allgemein, diskutiert. Bei Bedarf besteht zusätzlich die Möglichkeit, ausgewählte Gedichte verschiedener Epochen im Kurs zu analysieren. Ablauf und Organisation werden bei der ersten Sitzung am 20. April 2009 besprochen.

Literatur: Sophokles: König Ödipus. Dante: Die Göttliche Komödie. Cervantes: Don Quijote. Sterne: Tristram Shandy. Poe: Die Morde in der Rue Morgue. Flaubert: Madame Bovary. Dostoevskij: Schuld und Sühne. Proust: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Kafka: Die Verwandlung.

Anmeldung: bitte bis zum 13.4.09 an f_imlinger@yahoo.com und mahaelhissy@yahoo.com

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 14364

DIANA MANTEL, M.A.

Lektürekurs: Roland Barthes "Mythen des Alltags"

1-stündig, Di 14-15 (Schellingstr. 3, RG, K04C)

Einsteins Gehirn, Greta Garbos Gesicht oder der Citroën – das sind einige Beispiele für alltägliche Mythen in Barthes Verständnis. Damit entwickelt Barthes einen radikal neuen Mythenbegriff, mit dem er nicht mehr antike Mythen, sondern Phänomene und Elemente der (französischen) Gesellschaft untersuchte. Im Lektürekurs soll ein genauer Blick auf Barthes Mythenverständnis geworfen werden – mit dem Versuch, zusätzlich eigene Alltagsmythen zu entdecken. Ausgehend von Barthes Text sollen aber auch andere Mythentheorien miteinbezogen werden.

Literatur: Roland Barthes: Mythen des Alltags

Anmeldung: bis 1.4.09 per E-Mail unter diamantel@gmx.de

Scheinerwerb: 2 ECTS

Belegnummer: 14407

DR. STEPHAN PACKARD

Lektürekurs: Jacques Rancière zu Ästhetik, Kunst und Politik

2-stündig, Mo 10-12 (Schellingstr. 3, RG, K04C)

Während explizites politisches Engagement in gegenwärtiger Kunst und Theoriebildung gleichermaßen selten wie verdächtig geworden ist, gewinnen Fragen nach einer etwaigen prinzipiellen Widerständigkeit künstlerischer Tätigkeit, nach dem Politischen in bildender Kunst, Literatur, Film, Fernsehen und Theater sowie nach einem theoretischen Verständnis und nach adäquaten Beschreibungsmitteln einer so verstandenen Politik in der Kunst an Aufmerksamkeit. Dazu trägt insbesondere die zunehmende Rezeption von Jacques Rancières innovativer Konzeption eines ästhetischen Regimes der Kunst bei, die an technischen Dispositiven orientierte Unterscheidungen einer semiotisch ausgerichteten Medienwissenschaft ebenso überwindet wie die empirischen Ansätze der Kommunikations- und Sozialwissenschaften. Indem die Qualitäten des Sagbaren und Unsagbaren, des Sichtbaren und Unsichtbaren als eigenständige Differenzen unabhängig von gängigen Beschreibungsmustern von medialen oder künstlerischen Praxen gefasst werden, ergibt sich an Ästhetik der Anspruch, über die festgelegte Ordnung des Sinnlichen in einer Polizei hinaus Politik in ihrer Widerständigkeit zu denken.

In diesem Kurs wollen wir einige von Rancières zentralen Texten gemeinsam genau lesen und ihren Erkenntnisgewinn für literaturwissenschaftliche Themen diskutieren und erproben. Zugleich sollen grundsätzliche Fertigkeiten der Texterschließung und der Aufbereitung schwieriger theoretischer Entwürfe geübt und vertieft werden.

Literatur: Alle im Kurs gelesenen Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt. Bitte lesen Sie vor der ersten Sitzung den Aufsatz "Le destin des images", in: *Le destin des images*, Paris 2003, S. 7-40. Dt.: "Die Bestimmung der Bilder", übs. v. Maria Muhle, in: *Politik der Bilder*, Berlin 2005, S. 7-41.

Zugangsvoraussetzungen: Die Veranstaltung versteht sich u.a. auch als Fortsetzung des Lektürekurses aus dem vergangenen Wintersemester; sie kann aber auch ohne alle Vorkenntnisse besucht werden, da wir in den ersten Sitzungen die grundlegenden Inhalte des vorausgehenden Kurses wiederholen und zusammenfassen werden. Wir lesen alle Texte im Original und in deutscher Übersetzung nebeneinander; Französischkenntnisse sind keine Teilnahmevoraussetzung, aber natürlich überaus willkommen.

Anmeldung: bis 1.4.09 an s.packard@lrz.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 14365

DR. SUSAN PRAEDER

Academic English for Comparatists II: Literary Translation

2-stündig, Mi 14-16 (Schellingstr. 3, RG, K04C)

This course offers students the opportunity to practice translating literary texts from English into German. We will produce our own texts, study the work of professional translators, and engage in critical reflection on the practice of literary translation. This semester's sample texts from American narrative writings of the twentieth and twenty-first centuries will illustrate issues pertaining to intercultural communication and the translatability of cultures.

Further information: susan.praeder@lrz.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 3 ECTS
Belegnummer: 14371

DR. SUSAN PRAEDER

Deutsch als Wissenschaftssprache für Nichtdeutsche II
2-stündig, Do 14-16 (Schellingstr. 3, RG, K04C)

Dieser Kurs richtet sich in erster Linie an ausländische Studierende des Departments (Germanistik, Nordistik, Deutsch als Fremdsprache), die ihre Deutschkenntnisse vertiefen wollen. Qualifizierte Austausch- und Programm StudentInnen sind auch willkommen. Im Sommersemester 2009 werden wir uns sowohl mit den Komponenten der schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit (Gliederung, Argumentation, Textanalyse) als auch mit mündlichen Präsentationsformen und -strategien (Referat, Diskussion) befassen. Die Teilnehmer werden Kurzreferate über Lexikonartikel, exemplarische Textanalysen und literaturwissenschaftliche Aufsätze halten. Kontaktadresse: susan.praeder@lrz.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 3 ECTS
Belegnummer: 14372

DR. SUSAN PRAEDER

Übersetzungskolloquium

1-stündig, Blockveranstaltung in den Semesterferien, Englisch: 18.02. und 18.03. je 15:30-17:45, Andere Sprachen: 19.02. und 19.03. je 15:30-17:45, Alle Sprachen: 26.03. 15:30-17:45 (Schellingstr. 3, RG, K04B-C)

Vorbereitung auf den Übersetzungsteil der Sprachklausur im Fach Komparatistik. Die Teilnehmer üben Übersetzungstechniken, schreiben eine oder zwei Probeklausuren und werden individuell beraten. Zur Wahl stehen neben der Pflichtkombination Englisch-Deutsch auch die Sprachen Altgriechisch, Latein, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch sowie die Kombination Deutsch-Englisch.

Anmeldung: auf persönliche Einladung
Scheinerwerb: 2 ECTS
Belegnummer: 14373

DR. ANDRÉ SCHÜLLER-ZWIERLEIN

Wissenschaftliches Recherchieren Literaturwissenschaft

1-stündig, 07.05., 14.05., 28.05. und 18.06., je 14-18 (Hauptgebäude, F002)

Finden Sie alles, was Sie brauchen? Einen Zeitschriftenartikel, ein Gedicht, eine biographische Angabe? Ohne Bibliographien, Kataloge, Nachschlagewerke und Fachdatenbanken ist vertieftes wissenschaftliches Arbeiten unmöglich: Recherchetechniken sind gleichzeitig Grundlagen der Wissenschaft und Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben, die im elektronischen Zeitalter immer wichtiger werden. Dieser Kurs, gestaltet von einem Rechercheprofi der Universitätsbibliothek, ermöglicht es

Ihnen, Ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet wesentlich zu erweitern und Ihre Fähigkeiten fachnah anhand praktischer Beispiele aus verschiedenen Philologien – ggf. auch aus Ihrer eigenen Arbeit – intensiv zu trainieren.

Anmeldung: per E-Mail an andre.schueller-zwierlein@ub.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 2 ECTS

Belegnummer: 14366

*PROF. DR. MARCUS COELEN

Ausgewählte Themen der Literaturtheorie: Kategorien, Begriffe, Matheme und Schrift
1-stündig, 14-tägig, Zeiten werden gesondert bekannt gegeben

Kategorien stehen im Dienste des problematischen Versuchs, das, was einem an der Literatur und der Sprache überhaupt begegnet, zu klassifizieren und auf „erfahrungsfreie“ Einheiten zu bringen (poetologische Einheiten, Genres, Topoi, Formen etc.); Begriffe sollen dem Bestreben dienen, diese Kategorien in Methoden und Verfahren zu überführen; Matheme sind Extremformen der Formalisierung solcher Methoden; Schrift kann das benennen, was nach diesen drei Schritten dennoch bleibt, ohne da gewesen zu sein – in der Begegnung der Lektüre und als Rest von Materialität. Ausgehend von einer solchen elementaren Aufteilung wird die Frage von Theorie und Praxis des Umgangs mit Text das Seminar beschäftigen.

Bei Interesse bitte Email an mcoelen@lmu.de

Zielgruppe: Studenten im Hauptstudium

Scheinerwerb: 2 ECTS

Belegnummer: 14312

*PROF. DR. MARCUS COELEN

Terror des Gefühls und Langeweile im Kino (mit einer Einführung in Filmanalyse und -theorie)

2-stündig, Di 16-20 (Ludwigstr. 25, E021) (inklusive Projektionstermin)

Das Seminar behandelt, anhand ausgewählter Werke der internationalen Filmgeschichte, grundlegende Elemente der Filmanalyse und der Theorie des Kinos – insbesondere: Grundlagen der Filmanalyse, Semiotik und Narratologie des Films, Bildtheorie und Ästhetik, Film und Affekt, Filmmusik, Film und Gewalt, Trieb und Sexualität im Kino, das Denken des Films. Im Vordergrund der Betrachtung stehen Effekte der Leinwand auf die Affekte des Zuschauers, insbesondere die Zustände von Langeweile und Schrecken.

Die Teilnahme setzt, neben der regelmäßigen Partizipation, die Verpflichtung voraus, mindestens ein theoretisches oder analytisches Referat zu übernehmen und mehrere kürzere Protokolle und Skizzen sowie eine Abschlussarbeit zu verfassen.

Anmeldung: unter mcoelen@lmu.de

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 13586

*DR. HERMANN DOETSCH

Literatur, Medien, Wissenschaft im 17. Jahrhundert

2-stündig, Di 12-14 (Leopoldstr. 13, Haus 1, 1310)

Im 17. Jahrhundert verändern neue technische Geräte und wissenschaftliche Verfahren das Bild, das sich die Menschen von der Wirklichkeit und von ihrem Selbst machen, von Grund auf. Neuartige Konzepte wie das Unendliche, die Kraft, die Beschleunigung oder die Leere versuchen diese „Entfremdung“ von Mensch und Welt zu beschreiben. Wirklichkeit ist nicht mehr einfach immer da, sie entzieht sich. Das, was uns als real erscheint, muss erst aus einer ungeheuren Menge an Daten durch die Beobachtung und die Einwirkung des Menschen zu Repräsentationen konfiguriert werden. Optische Geräte wie das Teleskop oder das Mikroskop machen Dinge sichtbar, die vorher niemand sah. Physikalische Experimente wie die zu den Fallgesetzen oder zum Vakuum zerstören Gewissheiten und eröffnen Zusammenhänge und Wirklichkeiten, die bisher unmöglich erschienen. Operationale mathematische Verfahren wie die Differential-, Integralrechnung und deren Vorläufer ermöglichen es mit Zeichen Modelle der Realität zu entwerfen und so in diese einzugreifen, diese zu verändern. In diesen Formen, Wirklichkeiten zu konstruieren, artikuliert sich offenbar ein neuartiges Verhältnis zwischen Zeichen und Realität, das gerade in literarischen Texten immer wieder inszeniert und problematisiert wird.

Anhand der Lektüre ausgewählter Texte von Góngora, Shakespeare, Marino, Donne, Quevedo, Pascal, Racine und Sor Juana Inés de la Cruz soll zunächst untersucht werden, wie literarische Texte in je spezifischer Weise auf diese Umwälzungen der Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Kommunikationsbedingungen Bezug nehmen. In einem zweiten Schritt sollen dann Konzepte gesucht werden, die es erlauben, die Veränderungen in der Beziehung zwischen Sprache, technischen Medien und Wirklichkeit zu beschreiben.

Textgrundlage:

Die beiden Dramen bitte ich in folgenden Ausgaben anzuschaffen: Shakespeare, William, 1986, *Der Sturm/The Tempest*, hg. v. Gerd Stratmann, Stuttgart: Reclam.

Racine, Jean, 1995, *Phädra/Phèdre*, hg. v. Wolf Steinsieck, Stuttgart: Reclam.

Die übrigen Texte werden in Originalsprache und Übersetzung in einem Reader zugänglich gemacht.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 14631

*PROF. DR. AAGE HANSEN-LÖVE

Begleitübung zur Vorlesung: Häretische Ästhetiken III: Kunsthermetik in Ost und West: 20. Jahrhundert

1-stündig, Mi 12-13 (Hauptgebäude, E 318)

Wie in den beiden vorhergegangenen Semestern werden in dieser Begleitveranstaltung die Einzelthemen der Vorlesung durch Lektüre und Diskussionen vertieft, wobei die Möglichkeit besteht, einen Übungs- oder – in begründeten Sonderfällen – einen Seminarschein zu erwerben. Gilt für Slavisten wie für Komparatisten.

Themen:

- Hermetische Motive im russ. Symbolismus in Ost und West
- Helena Blavatskaja und ihre Theosophie
- Hermetische Geschichtsphilosophie, politische Metaphysik und die Internationale

- der Paranoia (Von den "Protokollen der Weisen von Zion" zum "da Vinci-Code")
- Spiritismus: der Künstler als Medium
- Petr D. Uspenskys Kosmologie und die russische Moderne
- Die Vierte Dimension und die russische Avantgarde
- Anthroposophie (Rudolf Steiner) und Symbolismus (Andrej Belyj)
- Westeuropäischer Symbolismus und H.
- Schwarze Magie, Schwarze Romantik und okkulte Moderne
- G. Meyrinks "Golem"
- Andrej Belyjs Roman "Die silberne Taube": Konkurrenz der Häresien – Sekten vs. Okkultisten
- V. Brijusovs Roman "Der feurige Engel" und Agrippa von Nettesheim
- Angewandte Hermetik, spiritistische Zirkel und symbolistische Lebenskunst
- Hermetisches Kosmologien bei Pavel Florenskij
- Biokosmismus und hermetische Linksutopien
- Hermetik und Avantgarde:
- Kandinskij; "Das Geistige in der Kunst"
- Malevic' Anti-Hermetik
- Matjusins Organiszismus
- Chlebnikovs postrationale "zaum"-Dichtung
- H. und "Rayonismus" (Larionov)
- Hermetische Technologien
- Hermetik und Dadaismus
- Hermetische Grundlagen des italienischen Futurismus (Boccioni, Marinetti)
- Hermetik und Mondrian
- Hermetik und M. Duchamp
- Schamanismus und Performanz
- Surrealismus als Kunsthermetik
- Bulgakovs "Master i Margarita"
- Hermetik und Okkultismus in der russ. Spätavantgarde (OBERIU, Charms, Vvedenskij)
- Hermetische "Medialität" in der Moderne: Film und Photographie
- Transparenz und Kalpytik in der Kunsthermetik Vladimi Nabokovs
- Hermetik und Tiefenpsychologie: C.G. Jung vs. S. Freud
- Mircea Eliade und die Kunst
- Jean Gebsters "Ursprung und Gegenwart"
- Kafka und Kabbala
- Rilkes Orphismus
- H. James Narrativik des Unheimlichen
- Borges' kosmische Bibliotheken
- U. Eco zwischen Häresie und Hermetik: "Der Name der Rose" und "Das Foucaultsche Pendel"
- Postmoderne Hermetiken und ihre Antihermeneutik
- Moskauer Konzeptualismus und Hermetisierung der Kunst zum "Medium"
- Boris Groys' Medienokkultismus
- Hermetische Welten im postsowjetischen Chaos: Pelevin – Sorokin

Scheinerwerb: 2 ECTS

Belegnummer: 14495

*PROF. DR. MICHAEL RÖSSNER

Zum “translational turn” in den Kulturwissenschaften

1-stündig, 14-tägig, Mi 12:00-13:30 (Ludwigstr. 25, 210)

Geplante Veranstaltungstage: 22.4., 6.5., 27.5., 10.6., 1.7., 8.7., 15.7.

In der wissenschaftlichen Übung ist die gemeinsame Lektüre und Analyse Texten aus Literatur und Kulturwissenschaft zur kulturwissenschaftlichen Verwendung des Übersetzungsbegriffs und der Methodik der Übersetzung („translational turn“) geplant. Wir gehen dabei von den bei Doris Bachmann-Medick in ihrem band „Cultural turns“ (2007) beschriebenen Grundlagen aus. Besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf Verbindungen zu anderen „Turns“ und neueren kulturwissenschaftlichen Ansätzen (etwa den post-colonial studies“) legen. Die Textgrundlagen sind variabel und sollen durch die Teilnehmer und deren Interessen mit bestimmt werden.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse an Methodik und Kulturtheorie, nach Möglichkeit ein Mindestmaß an Humor...

Anmeldung: während der Ferien bei Frau Vogel (Z. 508, Tel.: 2180-2197) möglich (dort auch Auskunft über die Textgrundlagen für die ersten Sitzungen)

Scheinerwerb: 2 ECTS

Belegnummer: 13639

PROSEMINARE:

SARAH FEKADU, M.A.

Literarische Musikästhetik (Typ A)

2-stündig, Mi 10-12 (Schellingstr. 3, RG, K04C)

Als begriffslose Ausdruckskunst rückt die Musik in der Romantik an die Spitze der Künsthierarchie, und auch die Literatur zeigt sich vom Potential der Nachbarkunst fasziniert: Die Auseinandersetzung mit musikalischen Formen und Strukturen führt zu einer Reflexion der Grenzen und Möglichkeiten des eigenen Mediums, der Sprache. Ausgangspunkt des literarischen Interesses an der Musik ist die Auffassung, dass die Musik gegenüber der Sprache privilegiert ist: Gerade aufgrund ihrer Eigenschaft, Dinge nicht auf den Begriff bringen zu müssen, komme sie über die Sprache hinaus und könne das auszudrücken, was (Wort)sprache nicht zu sagen vermag. Diese Auffassung kennzeichnet insbesondere die romantische Auseinandersetzung mit Musik, erfährt jedoch in der Literatur und Poetik des frühen zwanzigsten Jahrhunderts eine neue Konjunktur: „I always think of my books as music before I write them“, schreibt etwa Virginia Woolf, und Ezra Pound äußert sich über den Entstehungsprozess eines Gedichts wie folgt: „You develop into... music with words, ... and finally into ... words suggestive of music“.

In diesem Seminar wollen wir die Wechselbeziehung zwischen Musik und Sprache beziehungsweise Musik und Literatur anhand einer intensiven Lektüre ästhetischer und poetologischer Texte des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts (u.a. Nietzsche, Pater, Eliot, Adorno) rekonstruieren und diskutieren. In einem weiteren Schritt wollen wir anhand einer detaillierten Analyse von Ezra Pounds *Pisan Cantos* fragen, inwiefern Musik auch in der literarischen Praxis zur Erweiterung des Mediums der Sprache fungiert. Über den theoretischen Horizont hinaus bietet das Seminar damit auch die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit einem bedeutenden Werk der Weltliteratur.

Literatur: Bitte kaufen und lesen Sie vor Semesterbeginn Pounds *Pisan Cantos* in folgender Ausgabe: Ezra Pound. *Die Pisaner Cantos LXXIV-LXXXIV*. Englisch-Deutsch. Hrsg. und übertr. von Eva Hesse. Zürich, Hamburg: Arche Verlag, 2002. Alle weiteren Texte werden zu Semesterbeginn in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: Das Seminar ist bereits voll, es sind leider keine weiteren Anmeldungen mehr möglich.

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14405

DR. HEIKE GRUNDMANN

Ancient Mythology and European Literature (Type B)

2-stündig, Do 16-18 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

In this course we shall study the use of myth in literature by selected Greek and Latin authors. Topics include ancient cosmology, anthropology and theology: we shall ex-

amine how people thought the universe was created, how men and women came into being, as well as their thoughts about the character and actions of the gods. Texts such as the Homeric Hymns and authors such as Hesiod, Sophocles, Aeschylus and Ovid will be dealt with. In our analysis of mythological characters such as Apollo and Diana, Heracles, Antigone, Oedipus, Dionysus, Orpheus or Narcissus we shall trace their literary and cultural significance during antiquity and in later European literature and popular culture.

Literatur: Texts will be provided. Further Reading: Herbert J. Rose, *Griechische Mythologie: ein Handbuch*. München, 2007; Richard Buxton, *The Complete World of Greek Mythology*. London, 2004. Kathleen N. Daly, *Greek and Roman Mythology A to Z*. New York, 2004.

Anmeldung: please register with Heike.Grundmann@anglistik.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13703

DR. FEDERICO ITALIANO

Inseln. Eine Geschichte der europäischen Literatur (Typ B)

2-stündig, Blockveranstaltung an Samstagen, je 9-18 (Schellingstr. 3, RG, K04B); genaue Termine folgen

In der stetig wachsenden, sich ausdehnenden Insel-Forschung werden, spätestens seit dem postcolonial und spatial turn, Modelle, Typologien und Perspektiven der heutigen Gesellschaft mit und durch das Konzept der Insularität analysiert und diskutiert. Aber warum ist die Insel plötzlich so wichtig? Plötzlich? Korrekter wäre es eigentlich zu fragen, wann die Insel in kulturellen und politischen Debatten abwesend war. Es böte sich eine provokative Antwort an: Niemals. Für die Literaturwissenschaftler, und insbesondere die Komparatisten, scheint die Insel ein unvermeidbares Forschungsthema zu sein. Kann man die Odyssee wirklich verstehen, wenn man von ihrem Insel-Diskurs absieht? War nicht Dantes *Purgatorio* eine Insel? Könnte man die politischen Vorstellungen des 19. und 20. Jh.s überhaupt nachvollziehen, wenn man den insularen Charakter der Utopien von Plato, Morus & Co. nicht berücksichtigt? Ist nicht Robinson Crusoe ein Bild des europäischen Kapitalismus? Diese und viele andere literarische und geistige Inseln sollen im Seminar verortet werden.

Literatur: Voraussetzung für die Teilnahme an der Veranstaltung ist die vorherige Lektüre der wichtigsten Primärtexte: Homers *Odyssee* [v.a. die Episoden Zyklopen, Kalypso und Phäaken], Morus' *Utopia*, Shakespeares *The Tempest* und Defoes *Robinson Crusoe*. Weitere Primär- und Sekundärtexte werden bei der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: per E-Mail an federico.italiano@lrz.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13704

DR. FRANK KRAUSHAAR

Das poetische Bild im Klassischen Chinesischen und seine Übersetzbarkeit in europäische Sprachen: Deutsch, Englisch, Lettisch, Französisch (Typ B)
2-stündig, Blockveranstaltung, 28.07.-31.07., je 10-16 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Die bildliche Ebene ist vielfach der Ort, wo sich die Poetizität der Sprache konzentriert. Anders, stark vereinfachend, gesagt: Dichter erfinden Bilder für das, was Worte nicht fassen, in dem sie die Worte so fassen, dass sich das Bild wie von selbst darin findet. Was wie eine spielerische Formel klingen mag, soll doch nur Ausdruck für die, oft paradoxe, Vieldeutigkeit des Dichterischen sein, dessen Art, Bilder zu schaffen, immerzu auf etwas verweist, das "hinter" den Bildern liegt. Deshalb werden wir uns in diesem Proseminar mit den poetischen Bildern einer in jedem Fall außergewöhnlichen Kulturstufe, der der klassischen chinesischen Dichtung im Jahrtausend zwischen 300 und 1300 u.Z., beschäftigen. Ziel ist es, die besondere Struktur des poetischen Bildes auf dem Hintergrund der allgemeinen passiven Gegebenheiten des literarischen Chinesisch (wen yan), seiner poetischen Konventionen sowie besonderer dichterischer Techniken zu ermessen, um anschließend über die Kritik von Übersetzungen in verschiedene europäische Sprachen einen Begriff von der "Übersetzbarkeit" des poetischen Werkes zu gewinnen.

Literatur: Als Einführung in die Struktur der klassischen chinesischen Poesiesprache müssen gelesen werden:

- James Y. Liu: *The Art of Chinese Poetry* (1962)
- Francois Cheng: *L'écriture poétique chinoise* (1977)

Zur poetischen Bildlichkeit im Chinesischen:

- Pauline Yu: *Metaphor and Chinese Poetry in: Chinese Literature: Essays, Articles, Reviews, Vol. 3* (1981)

Zu poetologischen (Miss-) Interpretationen des klass. Chinesischen durch westliche Kritiker:

- Roman Jakobson: *The Modular Design of Chinese Regulated Verse* (Gesamtausgabe)
- Ernest Fenellosa (Ezra Pound): *The Chinese Written Character as a Medium for Poetry* Edited by Haun Saussy, Jonathan Stalling, and Lucas Klein (2008)

Zum freiwilligen Einlesen in die Theorie der literarischen Übersetzung empfehle ich

- Arthur Schopenhauer: *Über Sprache und Worte*
- Friedrich Nietzsche: *Zum Problem des Übersetzens*
- Walter Benjamin: *Die Aufgabe des Übersetzers*
- oder diverse Beiträge in Lawrence Venuti's *Translation Studies Reader*

Bitte beachten Sie: Wegen des Blocktermins ist im Anschluss an dieses Seminar keine Zwischenprüfung möglich!

Anmeldung: per E-Mail an fkraushaar@hotmail.com

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13705

DIANA MANTEL, M.A.

Horror, Schauern, Schrecken (Typ A/B)

2-stündig, Mo 14-16 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Verwunschene Schlösser, übersinnliche Phänomene, gespaltene Identitäten – die Literatur des Unheimlichen umfasst eine ganze Palette von Charakteristika. Im Seminar sollen zum einen bedeutende historische „Meilensteine“ des Themas genauer betrachtet werden, wie die Gothic Novels des 19. Jahrhunderts oder die phantastischen Erzählungen der Jahrhundertwende. Zentral sollen auch die heutigen Genre-Ausprägungen im Mainstream und ihre Bedeutung behandelt werden, wie man sie besonders in modernen Medien wie Comics oder Kino finden kann. Zum anderen soll aber auch der theoretische Kontext in Abhandlungen wie Freuds „Das Unheimliche“ oder Kristevas Objekttheorie gesucht werden, um die Literatur des Unheimlichen auch dort zu verorten.

Literatur: Eine erste Auswahl: M.C.Lewis: The Monk, M. Shelley: Frankenstein, S. Freud: Das Unheimliche, T. Todorov: Einführung in die fantastische Literatur, Erzählungen von H.H. Ewers, E. A. Poe, H.P. Lovecraft.

Anmeldung: Das Seminar ist bereits voll, es sind leider keine weiteren Anmeldungen mehr möglich.

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13707

DIANA MANTEL, M.A.

Neues Schreiben bei Autorinnen in den 20er und 30er Jahren (Typ B)

2-stündig, Do 14-16 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

In den 20er und (frühen) 30er Jahren des 20. Jahrhunderts betraten zahlreiche jüngere Schriftstellerinnen die literarische Bühne, die neue Erzählweisen und -formen suchten und dabei oft unverkrampft mit bis dahin verpönten Genres und Gattungen umgingen. Das Spektrum reichte von massentauglichen Bestsellerautorinnen wie Anita Loos bis zu experimentellen Schriftstellerinnen wie Marie-Luise Fleißer, mit zahlreichen Abstufungen dazwischen. Das Seminar möchte diese Pole und deren Spannungsverhältnis anhand ausgewählter Texte von (oft eher unbekanntenen) Autorinnen des englischen und deutschen Sprachraums untersuchen. Zentral sind dabei neben dem Blick auf die stilistischen Experimente auch die Entdeckung neuer Inhalte der Zeit (z.B. Neue Frau, Freizeit, Massenkultur) - einbezogen werden sollen dazu auch zeitgenössische Abhandlungen zu den Themen der Zeit.

Literatur: Eine erste Auswahl: A. Loos: Gentlemen prefer Blondes, R. Landshoff-Yorck: Die Vielen und der Eine, F. Giese: Girlkultur, Texte von M.-L. Fleißer und D. Parker

Anmeldung: Das Seminar ist bereits voll, es sind leider keine weiteren Anmeldungen mehr möglich.

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14406

DR. NINO NODIA

Mentorenfiguren: Lehrer, Väter, Meister oder Narren (Typ A/B)

2-stündig, Mi 16-18 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Die Veranstaltung befasst sich mit der literarischen Darstellung der Unterweisung als solcher, der Bildung als Erschließen des Denkens und der geistigen Wirklichkeit. In diesem Zusammenhang spricht sie einige Bildungskonzepte an, primär beschäftigt sie sich aber mit der literarischen Figur des Mentors. Als Beispiele kann man nennen: Don Quijote aus dem gleichnamigen Roman von Cervantes, Panglos aus Candide von Voltaire, von Risach aus Stifters Nachsommer, Pnin aus dem gleichnamigen Roman von Nabokov oder Kästners Kreuzkamm aus Das fliegende Klassenzimmer. Ob idealisiert oder parodiert, geht es hier um charismatische Gestalten, um eine Art 'gewählte Vaterfiguren', um geistige Führer, die nicht nur die Individualitäten prägen, sondern durch ihre Lehren auf die Gruppenbildung innerhalb der Gesellschaft einwirken. Mit einem Schüler bzw. Gesellen bilden diese eine Zweierbeziehung, die vergleichbar mit einer Liebesbeziehung einen Raum für die Entfaltung aller Art menschlicher Leidenschaften und somit ihrer literarischen Darstellung bietet. Ob anerkannter Anführer von Gleichgesinnten oder ein Paria, der für die Vermittlung seiner Ideen ringt, transportiert eine solche Gestalt die Einstellung des Autors zur Frage der Vermittelbarkeit bzw. Vermittlungsmodi nicht nur des Wissens, sondern ideeller bzw. politischer Werte und Konzepte, der Weisheit im weitesten Sinne. So wird durch diese Gestalten im besonderen Maße die Stellungnahme des Autors zu seinem geistigen und kulturellen Kontext und zu den Tendenzen der Gesellschaftsentwicklung geäußert.

Literatur: Zur Vorbereitung wird empfohlen: Fuhrmann, Manfred (2002) Bildung. Europas kulturelle Identität, Stuttgart: Reclam.

Anmeldung: per E-Mail an Nino_Nodia@web.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13706

DR. SUSAN PRAEDER

Fabeln (Typ A/B)

2-stündig, Mi 16-18 (Schellingstr. 3, RG, K04C)

Das Seminar widmet sich der Geschichte und Theorie der Fabeldichtung. Das primäre Textkorpus umfasst neben europäischen Klassikern wie Äsop, Phaedrus, Jean de La Fontaine, Gotthold Ephraim Lessing und Iwan Krylow auch moderne und nichteuropäische Fabelsammlungen. Anhand ausgewählter sekundärer Texte der Gegenwart und Vergangenheit wollen wir gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen, Tierrollen in fiktionalen, naturwissenschaftlichen und populären Medien sowie die didaktischen, unterhaltenden und zeitkritischen Funktionen der Fabeldichtung in verschiedenen Epochen und Kulturen untersuchen. Eine genaue Lektüre- und Themenliste wird in den Semesterferien zugesandt.

Anmeldung: über die Kontaktadresse susan.praeder@lrz.uni-muenchen.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14388

DR. DANIELA RIPPL

Gender-Theorien (Typ A)

2-stündig, Di 16-18 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Die Einführung von Gender als Analysekategorie hat die Literaturwissenschaft verändert. Sie hat sowohl Bewusstsein, als auch Instrumentarium für die Bewertung von kulturellen Geschlechtercodes geschaffen. Um die unterschiedlichen Perspektiven der Geschlechterforschung aufzuzeigen, werden im Seminar Schlüsseltexte der Gender Studies gelesen und diese in Bezug auf systemtheoretische, konstruktivistische oder psychoanalytische Positionen diskutiert. Ziel des Seminars ist es, Grundkenntnisse von der Geschichte, Forschungspraxis und Theoriebildung im Bereich der Gender Studies zu vermitteln und sie auf literaturwissenschaftliche Fragestellungen anzuwenden.

Literatur: Vor Semesterbeginn finden Sie einen Reader in der Seminarbibliothek. Darüber hinaus sollten zur Vorbereitung auf das Seminar folgende Texte gelesen werden: Elfi Bettinger/Julika Funk (Hgg.): Maskeraden. Geschlechterdifferenz in der literarischen Inszenierung, Berlin: Erich Schmidt Verlag 1995. Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main 1991. Renate Hof: Die Grammatik der Geschlechter: Gender als Analysekategorie der Literaturwissenschaft, Frankfurt/Main 1995. Renate Hof: Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften, Stuttgart 1995. Christiana von Braun, Inge Stephan (Hrsg.): Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart, Weimar 2000. Dies.: Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, Köln, Weimar, Wien 2005. Gender Feelings, hgg. von Verena Mayer und Daniela Rippl, München: Fink, 2008.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich per E-Mail (daniela.rippel@muenchen.de) zum Seminar an.

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13708

PROF. DR. ROBERT STOCKHAMMER

Außerirdische – eine Faszinationsgeschichte (Typ A/B)

2-stündig, Mi 10-12 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Bei aller Liebe zu Star Trek sind Außerirdische nicht nur ein Thema für technikbegeisterte Jungs. Nach vereinzelt Vorläufern in der Antike spielen sie vor allem im 17. und 18. Jahrhundert eine wichtige Rolle für die langsame Durchsetzung des kopernikanischen Weltbilds im Bewusstsein der Zeitgenossen und bevölkern deshalb die Phantasie von Astronomen (Kepler), Literaten (Cyrano de Bergerac, Francis Godwin, John Milton) und Philosophen (Fontenelle, Herder, Kant). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts inspiriert die vermeintliche Entdeckung von künstlich angelegten Kanälen auf dem Mars die Romane (von H.G.Wells und Kurd Laßwitz), in deren Gefolge wir heute 'Marsmenschen' als pars pro toto für Außerirdische schlechthin verwenden. Im 20. Jahrhundert inszenieren etwa Paul Scheerbarth und Stanislaw Lem die Frage, wie wenig anthropomorph ein intelligentes Wesen konzipiert werden kann, um noch als intelligentes Wesen begriffen zu werden. In Globalisierungsthesen und einer universalistischen Linguistik (vom Typus Chomskys) sind marsianische Beobachter unverzichtbar zur Imagination eines Blicks, der von außen auf das Ganze fällt: Spätestens seit Überirdische an Kurswert verloren haben, braucht man Außerirdische, um Irdische zu konzipieren. Da die Außerirdischen bisher noch von der Empirie

ungetrübt sind, lassen sich die Motivationen und Bedingungen ihrer Erfindung an ihnen besonders klar ablesen.

Literatur: Zur Einführung: Justus Fetscher/Robert Stockhammer (Hgg.), Marsmenschen. Wie die Außerirdischen gesucht und erfunden wurden, Leipzig (Reclam) 1997.

Anmeldung: Bei der verbindlichen Anmeldung zum Seminar im Sekretariat (Zi. 417) kann ein Exemplar der Sammlung Marsmenschen mitgenommen werden. (Achtung: Beschränkung auf 30 Teilnehmer)

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14367

MARLENE ZÖHRER, M.A.

Von der Bühne ins Kinderbuch – William Shakespeares Hamlet und A Midsummer Night's Dream (Typ A/B)

2-stündig, Di 14-16 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Nicht nur die Theater-Bühnen bieten seit Jahrhunderten Raum für Neuinszenierungen von Shakespeares Stücken. Auch in der Kinder- und Jugendliteratur gehören seine Texte zum festen Inventar: Immer und immer wieder werden seine Stücke ‚neu erzählt‘ und in Form von Bilder-, Kinder- und Jugendbüchern publiziert. Im anglophonen Sprachraum etwa zählen Charles und Mary Lambs Tales from Shakespeare (1807) zu den Klassikern der Kinderliteratur, die noch heute neu aufgelegt werden. Am Beispiel der beiden Stücke Hamlet und A Midsummer Night's Dream und einer Auswahl entsprechender kinderliterarischer Transformationen soll im Rahmen des Seminars danach gefragt werden, wie Shakespeares Stücke im Medienverbund Kinderbuch präsentiert werden. Etwa: Welche ‚Anpassungen‘ werden (warum) bei der Übernahme ins kinderliterarische System am Text vorgenommen? Oder: Welche intermedialen Relationen können beobachtet werden, wenn dem weltliterarischen Text eine moderne Illustration zur Seite gestellt wird, wie dies in Bilderbüchern der Fall ist? Wir werden intensiv an den Texten arbeiten – als Grundlage werden im Seminar erarbeitete Aspekte der Dramen-, Intertextualitäts- und Intermedialitätstheorie dienen.

Literatur: Die Textkenntnis der beiden Shakespeare-Stücke wird vorausgesetzt.

Anmeldung: bis 10.4.09 per E-Mail an marlene@textreif.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13709

Hauptseminare:

Bitte um Beachtung: Hauptseminare sind generell anmeldepflichtig. Soweit nicht anders angegeben, wenden Sie sich bitte an die Dozenten bzw. das anbietende Institut. Hauptseminare der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, die von DozentInnen des Departments gehalten werden, können bei entsprechender Themenwahl in der Hausarbeit für das Fach Neuere Deutsche Literatur anerkannt werden. Bitte vor Semesterbeginn nachfragen.

PD DR. SEBASTIAN DONAT, BRIGITTE RATH, M.A.

Pseudoübersetzungen

2-stündig, Mi 12-14 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Pseudoübersetzungen, so die gängige Definition, sind originale Texte, die vorgeben, Übersetzungen zu sein. Einige zentrale – der erstaunlich häufigen – Beispiele dafür sind Macphersons Nationaldichtung Ossian, Montesquieus sozialkritische *Lettres Persanes*, Bodenstedts Lieder des Mirza-Schaffy oder Holz/Schlafs naturalistisches Experiment *Papa Hamlet*. Diese Texte werfen eine Vielzahl von spannenden Fragen auf, die zugleich zeigen, dass die gegebene Definition nur scheinbar klar ist: Was ist ein Original? Warum werden Texte als Übersetzungen ausgegeben? Wodurch sind Übersetzungen überhaupt als Übersetzungen erkennbar? Spezifischer gefragt: Wie evoziert ein Text einer Sprache die Charakteristika einer anderen? Und welche Auswirkungen haben solche Pseudoübersetzungen auf das Bild, das sich Leser von der vermeintlichen Ausgangssprache und -kultur machen?

Es lohnt sich, diese Überlegungen auch auf Texte wie etwa Kiplings *Kim*, Coopers *Leatherstocking*-Serie, Mays *Winnetou* oder Conrads *Malay-Trilogie* auszudehnen, die Dialoge in einer fremden – manchmal imaginären – Sprache in der Sprache des Erzählers wiedergeben und so explizit oder implizit eine Übersetzung suggerieren. Einen theoretischen Rahmen zur Beobachtung dieser Phänomene bieten Bachtins Dialogizitäts- und Polyphonie-Begriff, Überlegungen zur Theorie der Übersetzung, aber auch zu anderen fremdbestimmten Textsorten wie etwa der Parodie, sowie narratologische Beschreibungskategorien. Das Spektrum der Primärtexte ergänzen Ausblicke auf *Sherlock Holmes*-Weitererzählungen, Aleksandr Volkovs russische *Adaption* und Fortschreibung von L. Frank Baums „*The Wonderful Wizzard of Oz*“, Übersetzungsparodien wie Robert Neumanns „*Lyrische Variationen über ein bekanntes Thema*“ und die nur für deutschsprachige Leser verständlichen „englischen“ *Filserbriefe* Gisela Daums in der *Süddeutschen Zeitung*.

Literatur: André Lefevere: „Pseudotranslation“. In O. Classe (Hg.): *Encyclopedia of Literary Translation into English*. London: Dearborn 2000, 1122f. – Douglas Robinson: „Pseudotranslation“. In M. Baker (Hg.): *Routledge Encyclopedia of Translation Studies*. London und New York: Routledge 1998, 183-185. – Anne Bohnenkamp: „‘Hybrid’ statt ‘verfremdend’? Überlegungen zu einem Topos der Übersetzungstheorie“. In: P. Colliander u. a. (Hg.): *Linguistische Aspekte in der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Groos 2004, 9-26. – Sebastian Donat: „Weltliteratur zwischen geistigem Handelsverkehr und Markenpiraterie. Georg Friedrich Daumers *Hafis-Dichtungen* und ihre russische Rezeption“. In: A. Bohnenkamp und M. Martinez (Hg.): *Geistiger Handelsverkehr. Komparatistische Aspekte der Goethezeit*. Göttingen: Wallstein 2008, 149-172. – Brigitte Rath: „Imaginationen einer anderen Spra-

che. Pseudoübersetzung in Erzähltexten". In: Dogilmunhak. Koreanische Zeitschrift für Germanistik 49 (2008), 1-28. – Gideon Toury: "Pseudotranslations and their significance". In: Ders.: Descriptive Translation Studies and Beyond. Amsterdam u. Philadelphia: John Benjamins 1995, 40-52. (Die Texte stehen ab Mitte Januar 2009 im Seminarordner in der Institutsbibliothek als Kopiervorlage zur Verfügung.)

Anmeldung: mit kurzer Interessenskizze und gern auch mit weiteren Vorschlägen zu Primärtexten per E-Mail unter brigitte.rath@lrz.uni-muenchen.de und s.donat@lrz.uni-muenchen.de bis zum 1.4.09

Scheinerwerb: ECTS: 3/5 (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14361

PROF. DR. RAOUL ESHELMAN

Dysfunktionales Erzählen. Verrückte und beschränkte Erzähler im 20. und 21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 14-16 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Eine Extremform des unzuverlässigen Erzählens tritt ein, wenn sich der Erzähler als psychisch krank erweist oder von vornherein als geistig beschränkt auftritt. Das Seminar wird sich eingehend mit diesem Sonderproblem des Erzählens in Texten der Moderne, Postmoderne und des Performatismus (Postpostmoderne) beschäftigen. Dabei wird versucht zu zeigen, an welche Grenzen Standardmodelle des Erzählens stoßen, wenn der Erzählakt selbst dysfunktional ausfällt.

Literatur: Primärlektüre:

W. Faulkner. The Sound and the Fury.

V. Nabokov. Despair.

P. Handke. Die Angst des Tormanns beim Elfmeter.

S. Sokolov. Schule der Dummen.

M. Haddon. The Curious Incident of the Dog in the Night-time.

Anmeldung: bis 1.4.09 an REshelman@t-online.de

Scheinerwerb: ECTS: 3/5 (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14389

PROF. DR. RAOUL ESHELMAN

Filmtheorie

2-stündig, Mo 10-12 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Das Seminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Filmtheorien unter besonderer Berücksichtigung der gesamttheoretischen Hintergründe. Zu den behandelten Gebieten gehören: Montagetheorie (Eisenstein, Pudovkin), Strukturalismus (Metz), Gestalttheorie (Arnheim), sog. realistische Theorien (Kracauer, Bazin) und feministische Theorie (Mulvey).

Literatur: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart 2003.

Anmeldung: bis 1.4.09 an REshelman@t-online.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14390

DR. STEPHAN PACKARD, *PD DR. TATJANA SCHÖNWÄLDER-KUNTZE

Die Entdeckung des Subjekts in Philosophie und Literatur

2-stündig, Blockveranstaltung, 16.04.-18.04., je 9-18 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Im Laufe des 18. Jahrhunderts finden sich semantisch und operativ ganz unterschiedliche Entdeckungen, Erfindungen und Beschreibungen jener Gestalt, die als ›Mensch‹, ›Subjekt‹ oder ›Individuum‹ philosophische Modelle und literarische Verfahren der Moderne als Ausgangspunkt oder Problemstellung prägt. In diesem Seminar wollen wir mit Hilfe der Diskursanalyse nach Michel Foucault die Strategien sowie die Verschiebungen, Entwicklungen und Emergenzen nachzeichnen, durch die in dieser Übergangszeit ein neuer Gegenstand beschreibbar, beobachtbar und erfahrbar wird, der folglich auch in der philosophischen Reflexion theoretisiert wird. Dabei soll bei intensiven Lektüren philosophischer und literarischer Texte die Frage im Vordergrund stehen, ob sich in der späten (und damit v.a. deutschsprachigen) Empfindsamkeit eine längere Phase isolieren lässt, die über eine bloße Übergangszeit zwischen klassischem Zeitalter und Moderne hinausgeht: Ist die Entdeckung der allgemeinen Innerlichkeit eines common sense oder sensus communis vor der Entdeckung der unhintergehbaren Idiosynkrasie des Einzelnen sowohl von der Episteme der Repräsentation als auch von den Subjektentwürfen der Moderne verschieden?
Literatur: Zur Vorbereitung: Michel Foucault, *Les mots et les choses*, Paris 1966, dt: *Die Ordnung der Dinge*, übers. U. Köppen, Frankfurt/M. 1974 und *L'Archéologie du savoir*, Paris 1969, dt: *Archäologie des Wissens*, übers. U. Köppen, Frankfurt/M. 1981.

Anmeldung: mit kurzer Projektskizze im Themenfeld des Seminars bis spätestens 1.3.09 an Dr. Packard (s.packard@lrz.uni-muenchen.de) und PD Dr. Schönwälder-Kuntze (tatjana.schoenwaelder@lrz.uni-muenchen.de) (bitte jeweils an beide Mail-Adressen)

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14368

PROF. DR. ROBERT STOCKHAMMER, DR. STEPHAN PACKARD

Computer und Literatur

2-stündig, Mo 16-18 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

Weil Computer unser Leben tiefgreifend verändert haben, hätten sie selbst dann auch unsere Begriffe von Literatur verändert, wenn diese nicht, in verschiedensten Formen, mit Computern in Kontakt getreten wäre. Das 'und' zwischen 'Computer' und 'Literatur' sei hier als variables Verknüpfungszeichen verwendet, unter dem die verschiedenen Arten dieses Kontakts – und der damit verbundenen wechselseitigen Transformation – zusammengefasst werden können: 1. Computer als Produktionsinstrument von Literatur (durch Textverarbeitungsprogramme, bei kombinatorischer Poesie oder Hypertexten); 2. Computer als Distributionsinstrument von Literatur (durch Verfügbarmachung von E-Texten und wiederum bei kombinatorischer Poesie oder Hypertexten), 3. Computer als Hilfsmittel bei der Erforschung von Literatur (mit statistischen Methoden, in Spielen zur interaktiven Texterforschung), 4. Computer als Gegenstand der Literatur, 5. 'Literarizität' der Programmierung, 6. ?. Wenn diese Aspekte zumindest teilweise ineinander übergehen, so gibt vielleicht schon dies eine erste Ahnung vom Computer als 'hybrider' Maschine.

Anmeldung: Um Anmeldung mit einer kurzen Interessensskizze wird bis zum 1.4.09 gebeten (an s.packard@lrz.uni-muenchen.de).

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)
Belegnummer: 14369

PROF. DR. ROBERT STOCKHAMMER

Reisen in verschiedenen Textsorten

2-stündig, Di 18-20 (Schellingstr. 3, RG, K04B)

”Wenn jemand eine Reise tut, / So kann er was erzählen [sic!]” (Matthias Claudius). Reisen können also nicht nur hinsichtlich der Entfernung, Dauer, Verkehrsmittel oder Reisegesellschaft sehr verschieden ausfallen – aus literaturwissenschaftlicher Perspektive noch entscheidender ist die Form der Texte, mit denen die Reise(v)erzählungen Gestalt annehmen. Die dabei in Frage kommenden Textsorten sind vielfältig, und man würde sich vermutlich interessante Einsichten verbauen, wenn man vorab schon strikt zwischen ‘fiktionalen’ und ‘faktualen’ Reisetexten unterschiede. Weit eher ist mit gleitenden Übergängen und einer gegenseitigen Beeinflussung zwischen den verschiedenen Textsorten zu rechnen: Georg Forster beispielsweise versteht seinen Bericht von der zweiten Weltumseglung Cooks ausdrücklich als “narrative”, ohne dass daraus ‘fiktionale’ Anteile folgern müssen. Das Seminar setzt daher Reiseerzählungen zueinander in Bezug, die von der Antike bis ins 20. Jahrhundert reichen und zu den Epen (Homer, Odyssee; Vergil, Aeneis; Camões, Lusíadas), Romanen (Defoe, Robinson Crusoe; K. Ph. Moritz, Anton Reiser), ‘eigentlichen’ Reiseberichten (Mandeville, Livre des merveilles du monde; Forster, Reise um die Welt; A. v. Humboldt, Reise in die Äquinoktialgegenden), aber auch zu den ethnologischen (Malinowski, Argonauts of the Western Pacific; Lévi-Strauss, Tristes Tropiques) bzw. sprachwissenschaftlichen Abhandlungen (etwa verschiedene Texte von W. von Humboldt) gerechnet werden. – Die Listen in allen Beispielklammern verstehen sich als offene; auch andere Textsorten sind nicht ausgeschlossen. Weil Reisetexte zur Ausführlichkeit neigen, wird die Bereitschaft vorausgesetzt, ziemlich viele Lektürekilometer zurückzulegen.

Anmeldung: Um Anmeldung mit einer kurzen Interessensskizze wird bis zum 1.4.09 gebeten (an stockhammer@lrz.uni-muenchen.de).

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14370

*PROF. DR. KLAUS BENESCH

Hauptseminar zur Vorlesung “Literature and Technology”

2-stündig, Do 14-16 (Schellingstr. 3, 105)

We will engage in detailed discussions of the material presented in the survey. As a graduate course in American literary and cultural history the class is open to all students who passed the “Zwischenprüfung” (attendance of the survey is recommended but is not compulsory!)

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14015

*PROF. DR. MARCUS COELEN, KARIN LEONHARD, DR. FELIX ENSSLIN, THOMAS KISSER (MIT AUSWÄRTIGEN KOLLEGEN)

Reflexivität und Materialität: Die Medien der Kunst (ausgehend von Walter Benjamin)
Blockseminar an der Venice International University, San Servolo, Venedig, vom 27. April bis 01. Mai 2009 mit vorbereitenden Sitzungen an der LMU vom 6. bis 8. April sowie einer Vorbesprechung Anfang Februar (Termin wird noch bekannt gegeben)

Ausgehend von Walter Benjamins Texten über die Kunstkritik in der deutschen Romantik und den Ursprung des deutschen Trauerspiels soll – in Übereinstimmung mit den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – ausgehend von klassischen und modernen Auffassungen über „Stofflichkeit“, „Reflexion“ und „Unbestimmtheit“ in der Ästhetik ein Bogen zu zeitgenössischen Positionen der Medien- und Kunsttheorie geschlagen werden.

In der Diskussion von Benjamins Kunstkritik-Buches sollen die Kunstphilosophien der Romantik und des Idealismus (Schelling, Hegel) referiert und diskutiert werden. Die Thesen des Trauerspiel-Buches werden uns einerseits in eine Diskussion des Barockbegriffes, andererseits in die Fragen von Zeit und Schrift in Werken der bildenden und der literarischen Kunst führen. Schließlich sollen die Überlegungen Benjamins zu den Medien der Kunst in eine Auseinandersetzung mit ausgewählten Positionen aktueller psychoanalytischer und philosophischer Theorien zu diesem Thema einleiten.

Gastdozenten (u.a. Giorgio Agamben) werden an einigen Seminar-Sitzungen teilnehmen. Seminar in Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Historische Bild-, Kunst- und Textdiskurs“ im „Elite-Netzwerk Bayern“.

Die Referate und andere Beiträge werden in Zusammenarbeit mit Tutoren erarbeitet.

Anmeldung: um frühzeitige Anmeldung wird gebeten:

Karin Leonhard: ppa194@ku-eichstaett.de ; Felix Ensslin: felixensslin@mac.com ;

Thomas Kisser: thomas.kisser@ens-lsh.fr ; Marcus Coelen: mcoelen@lmu.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14310

*PROF. DR. MARCUS COELEN, NATHALIE MÄLZER-SEMLINGER

Theorie und Praxis des literarischen Übersetzens

Blockseminar (Zeiten werden noch bekannt gegeben)

Das Seminar gilt zum einen der Beschäftigung mit Theorien und Reflexionen über das Übersetzen (u.a. Luther, Benjamin, Steiner, Berman) und zum anderen einer einführenden (oder fortgesetzten) praktischen Übersetzungsarbeit am literarischen Text.

Die Veranstaltung hat Atelier-Charakter: Von Anfang an wird die Arbeit an „typischen“ Fragen der Übersetzung ins Deutsche (Tempora, Syntax, Stil etc.) mit der Reflexion über den Umgang mit Sprachdifferenzen und der Bedeutsamkeit verschiedener Ansätze verbunden (das „Fremde“ zum Eigenen machen oder das „Eigene“ fremd machen; was ist „Freiheit“, was ist „Originaltreue“ im Übersetzen?). Das Material des Seminars liegt neben den theoretischen Texten und der praktischen Spracharbeit in der Analyse verschiedener Übersetzungen derselben literarischen Vorlagen (Baudelaire, Blanchot u.a.).

Auch kommen Fragen zur Berufspraxis des Übersetzens zur Sprache (Umgang mit Lektoren, Vorstellung von Übersetzungsprojekten etc.).

Teilnahmevoraussetzung: Vorlage einer ca. einseitigen Vorstellung eines eigenen Übersetzungsprojektes: Darin sollte kurz beschrieben werden, an welchem Text im Laufe des Semesters gearbeitet werden soll und worin das Interesse an ihm liegt; sie sollte auch eine wenige Zeilen umfassende Übersetzungsprobe enthalten. Bei der Vorlage kann es sich um Lyrik, einen Romanauszug, ein Essay etc. handeln, dessen Originalsprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Lateinisch, Alt-Griechisch oder Arabisch sein können (weitere Sprachen nach Absprache möglich). Diese Vorstellung sollte bis 15. April 2009 an die Seminarleiter per Email gesandt werden.

Scheinvoraussetzung ist neben der aktiven Teilnahme die Anfertigung einer Hausarbeit in Form einer kommentierten Übersetzungsprobe im Umfang von ca. 20 Seiten.

Informationen: Nathalie Mälzer-Semlinger: n.maelzer-semlinger@freenet.de ;
Marcus Coelen: mcoelen@lmu.de

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14311

*APL. PROF. DR. CHRISTOF DECKER-LOSSIN

Visual Culture and the Representation of Gender and Ethnicity

3-stündig, Mi 10-13 (Schellingstr. 3, 201)

This seminar examines how visual representations relate to gender, ethnic, and racial identities. We will discuss the role of visibility in theories of identity formation and connect them with analyses of the body as spectacle, questions of narration, the concept of the gaze, and more. The focus of historical examples lies on representations from photography, painting and film. It includes work by Aaron Douglas, Maya Deren, Kimberly Peirce, Spike Lee, and others. In July 2009 the Bavarian American Academy (BAA) will host a conference in Munich on "Visual Cultures in a Transatlantic Perspective". The publications and academic interests of some of the participants will be included in the syllabus.

Scheinerwerb: 4/6 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14016

*PROF. DR. AAGE HANSEN-LÖVE

Shibboleth und Gedächtnis: Eine Poetik des Geheimen bei Paul Celan und Osip

Mandelstam

3-stündig, Do 11:00-13:30 (Hauptgebäude, E 318)

Ausgehend von Jacques Derridas Schrift zu den Geheimnisparadoxa bei Paul Celan (Shibboleth: Für Paul Celan, Wien: Passagen Verlag 2007) steht dieses Hauptseminar im Kontext der bisherigen Veranstaltungen zur Kunsthermetik, deren Besuch freilich auch in diesem Fall keine unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar darstellt. Auch die Werke Mandelstams sind durch Paul Celan selbst und die Gesamtausgabe von Ralf Dutli in deutscher Übersetzung zugänglich, wenn es auch sinnvoll erscheint, gerade die russische Dimension der Mandelstamschen Poetik (durch Russisten) zu beleuchten. Auf der anderen Seite gehört Paul Celan zu den Großmeistern der Geheimnisdichtung und mit zu den Vertretern einer spezifi-

schen Kunsthermetik, in der die Traditionen seiner Herkunftskultur (vgl. etwa das hermetische Denken bei Mircea Eliade aber auch der russischen bzw. jiddischen Elemente, vgl. auch G. Scholems Jüdische Mystik) mit solchen Mittel- und Westeuropas zusammenfließen. Ähnliches gilt auch für die Herkunft Mandelstams, dessen jüdische Wurzeln mit christlichen auf heterodoxe Weise verknüpft erscheinen. In beiden Fällen geht es aber um eine Poetik des Geheimen, das sich in der Gedächtnisspur der Texte ebenso "entbirgt" wie enthüllt und damit ein zentrales Paradigma für den hermetischen Charakter der Kunst überhaupt liefert.

Die Veranstaltung ist auch diesmal sowohl für Studierende der Slavistik wie Komparatistik gedacht.

Themenvorschläge:

- Allgemeine Fragen zur Poetik des Geheimen
- Hermetik bei Paul Celan
 - Derrida zu Paul Celan
 - Celans jüdisch-kabbalistisches Erbe
 - Die russische Lyrik als Subtext
 - Deutsche Mystik und Celan
 - Celans Mutterland (Bukowina) und das rumänische Erbe
 - Der Beitrag Galiziens und der Bukowina zur europäischen Avantgarde
 - Celan und Eliade
 - Das Gedicht als Schibboleth: Geheimsprache – Geheimrede
 - Die "weiße Metapher" – absolute Semantik des totalen Gedichts
 - Geheimbotschaften und politische Hermetik
 - Dichten nach Auschwitz
 - Celans Apophatik: die negative Mystik
- Hermetik bei Osip Mandelstam
 - Akmeistische Kulturhermetik (Mandelstam)
 - Eine Hermeneutik der Subtexte: Semantische Poetik
 - M.s jüdische Seite und die Rolle des Christentums
 - M.s Ägypten und die ägyptologischen Subtexte der russischen Moderne
 - Die "Ägyptische Briefmarke" als Geheimtext
 - Politische Geheimbotschaften und die Tradition der Äsopischen Sprache
 - M.s Mythopoetik als Texträtsel
 - Affirmation und Verfremdung als Modelle der Poetik-Kultur
 - Mysteriale Strukturen im Kunstdenken M.s
 - Der Moskauer und der Petersburger Stadtmythos als geheime Topographie
 - Die Poesie als Geheimsprache
 - Zitate – Allusionen – Intertextualität: Kunsthermetik und kulturelles Wissen bei M.
 - Celan & Mandelstam: Interhermetische Übersetzungen

Literatur: Im Handapparat; vgl. auch J. Derrida, Acts of Literature; W. Menninghaus, Paul Celan. Magie der Form, Frankf.a.M. 1980.

Scheinerwerb: 4/6 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14499

*PROF. DR. MICHAEL RÖSSNER

**”Nation und Narration” in der französischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts:
Du Bellay – D’Urfé-Racan**

2-stündig, Di 14:30-16:00 (Ludwigstr. 25, 210)

Die Formel „Nation and Narration“ stammt von dem Theoretiker der „Post-colonial studies“, Homi Bhabha, und wurde für die Nationsbildung in den postkolonialen Gesellschaften des ehemaligen britischen Weltreichs entwickelt. Sie gründet sich dennoch auf Erfahrungen der erzählten Identität, die in den europäischen Nationen – vor allem im Kontext der Romantik auftritt. Natürlich ist die Renaissancezeit weder mit der Romantik noch mit der Postmoderne zu vergleichen, und der Begriff der Nation ist im 16. und 17. Jahrhundert anders konnotiert als in der postnapoleonischen Epoche, dennoch lassen sich in der Literatur Frankreichs zwischen 1550 und 1630 zahlreiche parallel angelegte Versuche ausmachen, ein kollektives Gedächtnis auf literarischem Wege „herbeizuerzählen“ und so in einer Gegenposition zu der globalen Perspektive des internationalen Humanismus ein nationales Bewusstsein zu schaffen – und das im Klima des beginnenden Absolutismus. Im Hauptseminar sollen die Werke von drei Autoren untersucht werden, in denen sich diese Tendenz in unterschiedlicher Weise ausdrückt: Du Bellays *Les Antiquités de Rome* (1558) zusammen mit der *Défense et illustration de la langue française*; Racans *Bergeries* (1620) und Auszüge aus Honoré d’Urfés Schäferroman *Astrée* (1607-1627, 5 Bde).

Wie immer bei meinen Seminaren gilt:

Es liegt folgende „Spielvorlage“ zu Grunde: Ein Sammelwerk mit dem Titel des Seminars ist in Vorbereitung; die Seminarteilnehmer haben die Aufgabe, einzelne Kapitel unter Koordination durch den Seminarleiter/Herausgeber zwar individuell, jedoch unter Abstimmung im Team mit den anderen Autor(inn)en, zu bearbeiten. Anforderungen: Ein Präsentationsreferat (in der Gruppe); ein Entwurf zum Kapitel als Vorlage zur Diskussion und die Seminarhausarbeit/das fertige Buchkapitel sowie aktive Mitarbeit durch Diskussion bei den anderen Kapiteln. Anmeldung in den Sprechstunden im Januar, danach bei Frau Vogel. Dort können auch Themenblätter abgeholt werden.

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 13637

*PROF. DR. BERND SCHEFFER

Analyse ausgewählter Medienereignisse

2-stündig, Di 14-16 (Schellingstr. 3, RG, 303)

Dieses Hauptseminar verfolgt zwei Ziele: Einerseits geht es um die Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse literatur- und medienwissenschaftlicher Analyse, andererseits ist dieses Seminar ungewöhnlich stark auf die Betreuung und Präsentation studentischer Arbeiten ausgerichtet.

Anmeldung: in den Sprechstunden Mi 16-17 Uhr in 427 RG oder in den Feriensprechstunden (siehe Aushang)

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14260

*PROF. DR. BERND SCHEFFER

Mensch und Maschine

2-stündig, Mi 18-20 (Schellingstr. 3, RG, 309)

Dieses Hauptseminar befasst sich einerseits mit der langen Tradition der kulturellen Verarbeitung des Themas "Mensch und Maschine", also mit entsprechenden Darstellungen in Literatur, Bildender Kunst und philosophischer Theorie. Andererseits sollen aber auch neuere Auseinandersetzungen mit Mensch und Maschine in Filmen und Performances vorgestellt und diskutiert werden.

Anmeldung: in den Sprechstunden Mi 16-17 Uhr in 427 RG oder in den Feriensprechstunden (siehe Aushang)

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 14261

*PROF. DR. EVELYN SCHULZ

Kriminalliteratur in Japan: Detektive, Morde und Mysterien

2-stündig, Di 12-14 (Oettingenstr. 67, 15)

Seit über einhundertfünfzig Jahren gilt der Kriminalroman als eines der produktivsten Prosagenres in der europäischen Literatur, in der japanischen Literatur erfreut sich die Kriminalliteratur ebenfalls nicht nur großer Beliebtheit, sondern auch literarischer Anerkennung, ablesbar an den zahlreichen Literaturpreisen, die in den vergangenen Jahren an Werke vergeben wurden, in denen ein Verbrechen und dessen Aufklärung im Mittelpunkt stehen. Kurz – Japan ist ein ausgesprochenes „Krimiland“, und die Beschäftigung mit der Kriminalliteratur Japans verstärkt den Eindruck, dass auch dort sich möglicherweise der Kriminalroman zur dominierenden Romanform des 21. Jahrhunderts entwickelt.

Kriminalliteratur ist ein hybrides Genre, das sich meist aus den Elementen des Verbrechens, der spannungsgeladenen Suche nach dem Täter, der Problematik von Schuld oder der mit der Erinnerungsthematik verknüpften Rekonstruktion von Tathergängen zusammensetzt. Aufgrund der inhaltlichen und oft auch strukturellen Komplexität vermag der Kriminalroman sowohl ein großes gesellschaftliches Panorama als auch eingehend ausgearbeitete psychologische Charaktere darzustellen. Folgende Fragen sollen u.a. zur Sprache kommen:

Die Entstehungsgeschichte der japanischen Kriminalliteratur; repräsentative AutorInnen und deren Werke; Was zeichnet den Kriminalroman im Vergleich zu anderen Gattungen im Hinblick auf die Darstellbarkeit von gesellschaftlichen Widersprüchen, sozialer Devianz und Kriminalität aus? In Japan wird das Krimi-Genre stark von Frauen bestimmt – gibt es eine spezifische weibliche Kriminalliteratur? Welche Orte fungieren hauptsächlich als Schauplatz?

Materialien:

Mittlerweile liegen etliche Kriminalromane in englischer und deutscher Übersetzung vor; die Veranstaltung wird durch die Lektüre japanischer Quellen ergänzt werden.

Eine ausführliche Leseliste wird Ende des Wintersemesters bekannt gegeben.

Weitere Materialien (Sekundärliteratur etc.): Werden in der ersten Sitzung ausgegeben.

Literatur: Japan Forum 16 (2), 2004 [enthält Aufsätze zum Thema]

Kawana, Sari (2008). Murder Most Modern. Detective Fiction and Japanese Culture. University of Minnesota Press.

Nusser, Peter (2003). Theorie des Kriminalromans. Stuttgart: Metzler (3. Aufl.)

Seaman, Amanda (2004). Bodies of Evidence. Women, Society, and Detective Fiction in 1990s Japan. Honolulu: University of Hawai'i Press.

Wittkamp, Robert F. (2002). Mord in Japan. Der japanische Krimi und seine Helden: vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart. München: iudicium.

Zugangsvoraussetzungen: Japanischkenntnisse sind willkommen, für komparatistische Teilnehmer aber nicht unbedingt notwendig.

Anmeldung: Die Anmeldungen werden über das neue LSF-System durchgeführt.

Nähere Informationen finden Sie unter www.indologie.uni-muenchen.de/studium/belegverfahren

Scheinerwerb: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit)

Belegnummer: 12398

OBERSEMINARE UND KOLLOQUIEN:

PD DR. SEBASTIAN DONAT, PROF. DR. RAOUL ESHELMAN, PROF.
DR. ROBERT STOCKHAMMER

Oberseminar und KandidatInnenkolloquium für Bachelor-Studierende
1-stündig, 19.04., 9-18

Teilnahme auf persönliche Einladung.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 14362

PD DR. SEBASTIAN DONAT, PROF. DR. RAOUL ESHELMAN, PROF.
DR. ROBERT STOCKHAMMER

Oberseminar und KandidatInnenkolloquium für Magister und Master-Studierende
2-stündig, 16.05.-17.05., 9-18

Teilnahme auf persönliche Einladung.

Scheinerwerb: 3 ECTS

Belegnummer: 14363